

Johannes Brenz – eine theologische und politische Karriere?

1548, im Jahr seiner Flucht vor den katholisch kaiserlichen Truppen, konnte Brenz auf ein vielfältiges Wirken im Sinne der Reformation zurückblicken:

Er hatte die Reichsstadt Hall im Sinne Luthers und nach seinen Vorstellungen reformiert. Es gab keine Messen mehr. Die Heiligenverehrung war abgeschafft. Die Klöster waren aufgelöst. Schulen waren errichtet. Das Abendmahl wurde auf protestantische Weise gefeiert. Hall war eine evangelische Stadt geworden. Sein Wirken ging aber weit über die Reichsstadt hinaus. Er war in Kontakt mit zahlreichen Pfarrern und anderen Reformatoren. Er schrieb Hunderte von Briefen und wollte Mitstreiter gewinnen. Es entstand ein ganzes Netzwerk von Personen, um die Ideen der Reformation zu verbreiten.

Eine Flut von Predigten und Schriften zu theologischen Fragen und politischen Ereignissen (z.B. Bauernkrieg) entstanden. Diese Druckerzeugnisse dienten der Verbreitung der neuen Lehre und der Finanzierung. Die Schriften machten die Autoren bekannt. Wenn eine Stadt oder ein Landesfürst einen Berater benötigte, griffen sie sehr häufig auf diejenigen Personen zurück, die publiziert hatten. Bei den Reichstagen waren diese bekannte Leute Delegierte und wirkten in Ausschüssen mit.

Einer der bekanntesten war Johannes Brenz: Er hatte zahlreiche Schriften veröffentlicht, stand in Kontakt mit weiteren Reformatoren, hatte eine neue Schul- und Kirchenordnung für Hall und andere Städte geschaffen, diente u.a. als Berater des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, der Reichsstadt Nürnberg und des Herzogs Ulrich von Württemberg, nahm an den Reichstagen in Speyer, Augsburg, Nürnberg und Regensburg teil und hatte 1530 beim Glaubensbekenntnis der Protestanten, der „Confessio Augustana“, mitgewirkt.

Er erhielt viele Angebote von Städten wie Straßburg und Nürnberg, später von Staaten wie Preußen und Dänemark, die ihn in Diensten nehmen wollten. Er blieb aber bis 1548 in Hall. Nicht zuletzt hatte er dort eine Familie und bezog ein gutes Einkommen. Doch im Jahr seiner Flucht verstarb seine Ehefrau Margarete.

In dieser Situation fand er Unterschlupf bei Herzog Ulrich von Württemberg, der ihn in Urach, auf verschiedenen Burgen und in Mömpelgard versteckte. In dieser Zeit entstanden vermutlich seine Nähe zum Württembergischen Herzogshaus und sein besonderes Vertrauensverhältnis zu Christoph von Württemberg. Dieser folgte 1550 seinem Vater als Herzog von Württemberg. Sogleich setzte er Brenz als Berater ein und ernannte ihn zum Propst der Stuttgarter Stiftskirche auf Lebenszeit. Damit war er der bedeutendste Kirchenmann in Württemberg. Mit diesem Amt war ein noch besseres Gehalt als in Hall verbunden. Brenz konnte das Geld gut gebrauchen, denn er war inzwischen wieder verheiratet und musste die Kinder seiner ersten Frau und seine neue Familie unterhalten.



© Otto Windmüller

Aufgaben:

1. Johannes Brenz hatte schon früh ein Netzwerk mit Personen geschaffen. Beschreibe, wie es funktionierte. Welche Vorteile hat ein derartiges Netzwerk?
2. Wie würde Johannes Brenz heute vorgehen? Erarbeite ein Konzept.
3. Kann man den Lebensweg von Johannes Brenz als Karriere bezeichnen? Begründe Deine Auffassung!
4. Ist eine berufliche Karriere erstrebenswert?